Studienreise mit Arbeit und Leben

Von Prag nach Görlitz durch's Riesengebirge

vom 09. bis 18. Juli 2010

Vorwort

Es ist ein Jahrhundertsommer ausgebrochen, den wir in „vollen Zügen“ im wahrsten Sinne des Wortes genießen. Wir, das sind Anita Claus, Kurt Hoffmann, Elke und Hermann Klaas, Angelika und Lothar Klötzing, Renate und Horst Kottmann, Johanna Steiner und Dieter Kuberzig, Petra und Roland Luft, Regina Schmidt, Monika Schwarz, Fokko Vogelsang und wir beiden Leithammel Ellen und Rüdiger Schrimpf.

Der Start in einem ICE der Deutschen Bahn beginnt mit einem verkürzten Zug, das gleiche Erlebnis haben wir auch auf der Rückfahrt. Eine Fahrt bei den Temperaturen in einem Zug mit vielen stehenden Fahrgästen ist schon etwas Besonderes. Alles weitere über die Abenteuer der Anreise folgen später.

Wir haben eine Arbeitsteilung beschlossen und so wird an jedem Tag ein anderer Autor für den Bericht zuständig sein. Viel Spaß beim Lesen.

Prag

Lothar

Drehfahrt und Reise nach Jerusalem

Unsere Tour begann am Frankfurter Hauptbahnhof. Nachdem wir uns herzlich begrüßt haben, sollte es mit dem ICE nach Nürnberg gehen. Doch wir staunten nicht schlecht, als der Zur Richtung Darmstadt fuhr. Nach kurzer Zeit kam eine Durchsage: „Wir machen eine Drehfahrt, da wir momentan nicht direkt nach Nürnberg fahren können". So lernt man dazu. Wir haben diesen Begriff dann bei den kleinen Umwegen während der Radtour aufgegriffen. Das waren jetzt halt Drehtouren.

In Nürnberg nutzten wir die Aufenthaltszeit für eine Kaffeepause, bevor wir die Haltestelle des Busses suchten. Da die Bahnstrecke Nürnberg-Prag erneuert wird, fahren dort 6 mal täglich Busse nach Prag.

Wir stiegen gut gelaunt in den Bus ein, mussten dann aber feststellen, dass wir keine Sitzplatzreservierungen hatten. Die meisten anderen Fahrgäste hatten jedoch welche. An den Plätzen konnte man nicht feststellen, welcher Platz reserviert war. Also spielten wir „Reise nach Jerusalem" und wechselten 5 bis 6 mal den Platz bis wir endlich sitzen bleiben konnten. Die Busreise ging dann aber problemlos und schnell über die Bühne. Pünktlich trafen wir in Prag ein.

Den Nachmittag nutzten wir zu einem kleinen Stadtbummel in Prag, kosteten das böhmische Bier und die böhmische Küche. Durch die hohen Temperaturen war selbst die Karlsbrücke relativ leer.

Dann ging es zum schon bekannten Hotel am Rande der Altstadt. Von dort ging es zu Fuß zu einem kleinen Restaurant, das mit typisch böhmischen Gerichten den Tag zu einem netten Ausklang brachte.

Freitag, 09.07.2010

Samstag, 10.07.2010

Von Prag nach Ricany

Renate und Horst

Die erste Etappe führte durch Prag und um Prag herum.
Sie begann in der Pension „Kern“ mit einem guten Frühstück und einem leicht explodierenden Toaster.

Alle waren froh, möglichst früh auf die Räder zu kommen, denn für den Tag war große Hitze angesagt. Bereits in der Stadt begann der erste Anstieg auf schattigem Asphalt. Auf der Höhe wurden wir mit einem wundervollen Blick auf Prag und die Moldau mit ihren vielen Brücken belohnt. Weiter ging es durch wunderschöne Parks mit alten Bäumen.
Nach verlassen Prags begann das Abenteuer „Straßen“. Die Schlaglöcher waren beachtlich und teilweise mit oranger Farbe markiert, Lenkkünste waren gefragt. Hier zeigte sich, auch ein Superrad ist nicht vor einem Platten sicher.

Nach einer Fahrt durch eine Kirschbaum-Allee – ohne anzuhalten – sind wir dann zum Mittagessen in einem Landgasthof eingefallen. Nach einigen Sprachschwierigkeiten fanden wir einen einheimischen Übersetzer und es klappte mit Speis und Trank.
Der Weg nach Ricany wurde noch durch eine Zwischenrast mit reichlich Bier – dunkel und hell – unterbrochen. Dann endlich im Hotel und ganz wichtig, die Fußballübertragung war gesichert. Da Deutschland gewann, konnten wir zufrieden mit diesem Tag in den wohlverdienten Schlaf fallen.

Sonntag, 11.07.2010

Von Ricany nach Sternberk

Anita

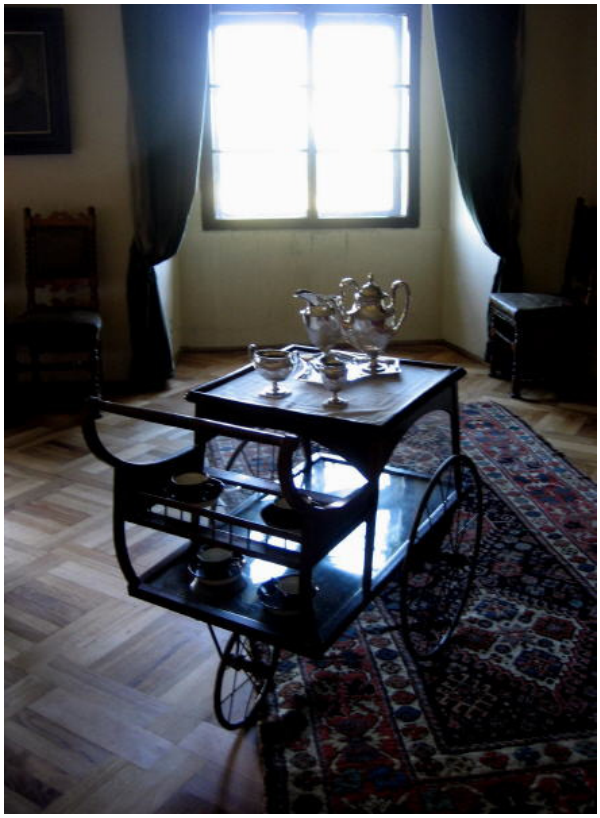
Der Sonntag war ein sehr ereignisreicher Tag. Gepäck wurde verstaut, Räder wurden bei einigen fit gemacht. Bei unserem Horst wurden die Fahrradketten, selbstverständlich auch für seine Renate auf Vordermann gebracht. Ordentlich wie immer. Gleich nebendran pumpte Hermann sein Fahrrad auf. Das Hinterrad klappte gut, aber das Vorderrad! Das kleine Gewinde vom Ventil hatte er wohl zu weit herausgedreht, da gab's ein Zischen, Rad platt wie eine Flunder. Die Herumstehenden haben natürlich alle gelacht. Dann kam der große Aufbruch, die Sonne lachte wie immer, die Straße leicht „onduliert". An einem netten kleinen See stand unser Kurt. Wasser wurde nachgefasst. Johanna war begeistert von dem rosa Wasserknöterich, den sie noch nicht kannte.

Die Fahrt hierher war etwas abenteuerlich, im Wald bergauf – berab über Wurzeln und Steine. Da war's passiert, wieder unser Hermann. Er ist vom Pedal abgerutscht und hat sich am rechten Schienbein verletzt. Er wurde von Elke und Helfern gut verarztet. Bis zu unserer Mittagspause hatten wir eine wunderschöne Radelfahrt, durch Wald, Licht durchflutet von der Sonne. Nach der Mittagspause kam ein größerer Anstieg. Fokko ist eine zeitlang neben mir hergeradelt und hat mich immer über die Temperatur informiert, na ja, es waren 42 Grad C. Aber wir haben's alle geschafft. Am Waldrand wurde eine kleine Rast eingelegt, unser Inneres mit Wasser aufgefüllt. Dann kam eine fetzige Abfahrt runter zum Fluss. Es wurde von einigen festgestellt – auch von mir – dass es ganz schön nach Gummi roch. Na ja, bei dieser Bremserei! Es war ganz einfach geil. Was dann kam, war nicht mehr geil. Die Straße hatte eine dünne, flüssige Teerauflage und das bei dieser Hitze. Man konnte nur am äußersten Straßenrand fahren, um einiger maßen ohne Teerspritzer über die Runde zu kommen. Kleine Steinchen rasselten im Schutzblech, wir haben's gut gemeistert. Ob nach dieser Teerfahrt Dieters goldene Fahrradnabe noch so gülden glänzt wie am 1.Tag?

Nach diesem herrlichen Tag hat das Bier besonders gut geschmeckt an

Sonntag, 11.07.2010

unserem Ankunftsort im Hotel. Einige Unentwegte sind anschließend noch mit Ellen zur Burg Sternberk gelaufen. Eine Führung haben wir uns auch gegönnt, allerdings in Tschechischer Sprache. Johanna war's langweilig. Das schöne an der Burg war die Kühle in den Räumen. Ein sehr schöner Tag ging zu Ende, ich war begeistert.



Montag, 12.07.2010

Von Sternberk nach Kutna Hora

Elke und Hermann

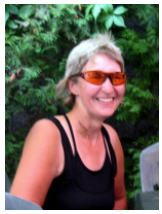
Wir starteten nach einem „üppigen Frühstück" mit „Pipi krém" zur ersten „Drehfahrt". Nach lockerem Hinradeln am Fluss Sazava erklommen wir die ersten Berge, um nach einer rasanten Abfahrt wieder an der Sazava anzukommen. Wir nahmen erneut Kurs auf, erlebten statt Mittagspause ein ungeplantes Picknick auf der Terrasse eines Tante-Emma-Ladens. Inzwischen besorgte Kurt – unsere gute Seele – Nachschub an Kronen, die wir dann in einem schönen Gartenlokal in Palatschinken und Knobibrot umsetzten.

Frisch gestärkt starten wir die zweite „Drehfahrt". Mit ausgiebigen Schleifen durch die böhmischen Wälder schaffte es unsere Ellen, 85 km mit 1140 Höhenmetern zu machen.

Kutna Horas historischer Stadtkern – Unesco Weltkulturerbe – musste deshalb bis zum nächsten Morgen warten.

Dienstag, 13.07.2010

Von Kutna Hora nach Pardubice



Ellen

Die Gruppe wird etwas kleiner, da uns Petra und Roland leider verlassen müssen. Rolands Mutter geht es sehr schlecht, die zwei haben mitten in der Nacht ein Taxi nach Hause genommen. Am Vormittag ist deshalb die Stimmung etwas trübe, da alle in Gedanken bei den Beiden sind.
Auch der Himmel ist etwas bewölkt und passt sich der Stimmung an. Trotzdem ist es schwül warm und wir machen häufig Treffpunkte mit Kurt aus, um die Flaschen wieder aufzufüllen. Das Gelände ist nur leicht hügelig, mit Rückenwind kommen wir gut voran. Der Ort für die Mittagspause sieht laut Karte interessant aus, dort angekommen entpuppt er sich als reiner Gewerbeort. Zum Glück finden wir ein kleines Einkaufszentrum mit einigen Lokalen und einer perfekt tschechischen Speisekarte. Die Bestellung ist reines Glücksspiel, jeder wird satt und die Stimmung steigt wieder.
Nach der Pause geht es leicht bergauf über einen Wanderweg, im noch kühlen Wald am Bach entlang. Die Landschaft wird wieder deutlich schöner, wir haben einen kleinen Höhenzug vor uns. Am Anstieg klingelt Rüdigers Telefon, wir haben im Wald Monika verloren. Zum Glück hat sie Landkarten bei sich und wir verabreden uns im nächsten Ort. Oben auf dem Berg in Sec freuen wir uns, wieder vereint zu sein.
Am Nachmittag folgen dann die langen Abfahrten in die Ebene der Elbe mit der Stadt Pardubice. Elke bekommt Schmerzen im Knie und fährt das letzte Stück im Auto mit, vielleicht hilft die Schonung und Voltaren, dass sie morgen wieder mitfahren kann. Die Fahrt in die Stadt geht deutlich problemloser als befürchtet und auf dem wunderschönen Marktplatz angekommen sind die Strapazen des Tages schlicht vergessen.
Das Hotel Marienka mit seiner historischen Fassade und einem super modernen Innenausbau ist ein besonderes Highlight. Jedes Zimmer hat eine andere Besonderheit, meistens zieren große Spiegel die Schlafräume. Die Fahrräder finden neben dem Glasaufzug ihren Schlafplatz. Das Abendessen können wir draußen vor dem Hotel auf der Terrasse einnehmen. Den ganzen Abend wundern wir uns über die vielen Radler und jungen Leute, die hier vorbei laufen. Auf dem üblen

Dienstag, 13.07.2010

Pardubice

Kopfsteinpflaster müssen die Damen schon lange üben, um mit den Pfennigabsätzen sich nicht die Beine zu brechen. Dann fallen die Mücken über uns her und die fröhliche Runde löst sich allmählich auf.

Mittwoch, 14.07.2010

Von Pardubice nach Ceska Skalice

Angelika

Nach dem Frühstück machen wir zunächst eine kleine Stadtrundfahrt durch Pardubice. Die Fahrt führt uns über einen der schönsten Marktplätze Tschechiens. Gut erhaltene bzw. restaurierte Barockhäuser stehen dicht an dicht rund um den Marktplatz. Besonders beeindruckend ist das riesige, Blumen geschmückte Rathaus.
Durch eines der Stadttore fahren wir in den Innenhof des Schlosses. Hier schreitet uns fast majestätisch ein Pfau entgegen. Interessant ist auch die Schlossfassade gestaltet. Graue Muster sind auf weißem Stein hineingekratzt.

Dann fahren wir durch den kleinen Schlosspark Richtung Holice. Dort treffen wir Kurt, der schon wieder reichlich Wasser für uns eingekauft hat.
Die Mittagspause haben wir in Tyniste eingelegt. Leider mussten wir sehr lange auf das Essen und noch länger auf die Getränke warten. Vor dem Lokal standen unsere Räder in voller Sonne. Das Wasser in den Flaschen war kurz vor dem Siedepunkt und schmeckte auch dementsprechend. Heute hatten wir unseren bisherigen Hitzerekord: 51 Grad in der Sonne – und die knallte erbarmungslos auf uns herab. Aber was half das Jammern – wir mussten weiter! Unser nächstes Ziel war Opocno. Unterwegs sahen wir sogar einige, wenige Störche.
In Opocno gönnten wir uns erst einmal eine Kaffeepause. Einige verspürten auch die Lust nach etwas Süßem. Also wurde fleißig bestellt: Palatschinken, Erdbeeren mit Sahne und weitere Köstlichkeiten. Doch die „Köstlichkeiten" enttäuschten. Die Erdbeeren waren eine „Matsche" aus

Mittwoch, 14.07.2010

der Dose. Die Sahne erinnerte eher an „Rasierschaum“. Na ja, Geschmäcker sind halt verschieden! Ein Novum gab es allerdings auch in Opocno. Es gab hier „beleuchtete, blinkende“ Zebrastreifen, eine sinnvolle Einrichtung.

Nach unserer Kaffeepause ging es weiter immer schön rauf und runter nach Ceska Skalice, unserem heutigen Ziel. Da das Hotel direkt an einem See lag, warteten schon die Mücken und Schnaken auf uns. Manche Beine und Arme sahen aus, als hätten wir die „Beulenpest“.

Das Bier schmeckte uns nach 80 km und ca. 750 Höhenmetern besonders gut – da war es noch schön gekühlt. Doch je später der Abend, desto wärmer wurde das Bier und auf Wein umzusteigen war auch keine gute Idee! Der Rotwein schmeckte einfach „pfui“. Also blieb wieder mal nur das Wasser, um den Durst zu löschen. Aber das war genießbar.

Die Autorin dieses Reiseberichtes war um 22 Uhr so müde, dass sie nur noch eines wollte: SCHLAFEN!

Donnerstag, 15.07.2010

Von Ceska Skalice nach Vrchlabi

Fokko

Pünktlich um 8 Uhr 30 und 30 Grad C in der Sonne beginnt nach einem „reichhaltigen Frühstück" in einem freundlich geführten ehemaligen sozialistischen Hotel die Fahrt. Nach wenigen km erreichen wir den Einstieg zum Radweg entlang der Upa. Er ist geprägt von altem Eichenbestand. Als erstes ist Elke damit beschäftigt, Horst die Ärmel hoch zu krempeln – korrektes Auftreten ist wichtig. Rotwild-Dieter sorgt mit seinem Platten für eine Verschnaufpause. In der Zeit, wo ein Teil der Teilnehmer die Landschaft genießen, ist es für Lothar, Horst und Rüdiger kein Problem, den Schaden zu beheben. Wie befürchtet ist die Temperatur nicht angestiegen, sondern erreicht nur noch angenehme 25 Grad im Schatten. Kurz bevor wir die Verpflegungsstation Upice erreichen ein kurzer Stopp, um eine Ente mit ihren 6 Entenküken bei Tauchversuchen zu beobachten.

Weiter geht es an der Landstrasse entlang bis Tretnow, wo uns am Ortseingang ein Drache bzw. Lindwurm begrüßt. Auf dieser Strecke begleitet uns ein Obdachloser mit seinem alten voll bepackten Drahtesel. Bei der

Donnerstag, 15.07.2010

Mittagspause – natürlich wieder sehr reichhaltig und mit besonderen Gambrinus-Gläsern – können wir die verschiedenen Typen beobachten, die durch die Stadt flanieren. Ein Trikotkauf im gegenüber liegenden Fahrradgeschäft wurde verworfen wegen ein paar fehlender Kronen. Stattdessen wurde das Geld in Zigaretten umgesetzt – eine sinnvolle Entscheidung? Am Marktplatz mit Rübezahlbrunnen, Kreuz und einem Denkmal von Josef II. befindet sich neben schön restaurierten Häusern u.a. auch noch ein eindrucksvolles Jugendstilhaus. An der Kirche begegnet uns wieder der große herunter hängende Lindwurm – das Wahrzeichen der Stadt Trutnow. Beim Start zur Stadtrundfahrt kommt es fast zu einem Unfall. Renate dozt mit dem Kopf voll gegen den Ellbogen ihres Mannes. Scheint trotzdem alles gut verlaufen zu sein, denn von Kopfschmerzen ist dem Autor nichts bekannt. Nun beginnt bei leichtem Regen und immer noch angenehmen Temperaturen ein 4 km langer Anstieg mit 5 bis 6% Steigung. Vorbei an den ersten wunderschönen Burenhäusern erreichen wir das Skigebiet. Für mich ist es neu, dass ein Klettergarten und eine Skipiste hoch über der Straße verlaufen. Nun steht uns eine 6 km lange Abfahrt bis zur Kaffee-Bier-Knödel-Palatschinken-Pause bevor. Im Lokal das nächste kleine leichte Missgeschick, Dieter wirft Johanna fast von der Bank.
Bisher ist im Prinzip alles gut nach Plan verlaufen, bei der Weiterfahrt unterläuft Ellen ein leichter Fehler. Statt nach links abzubiegen, geht die Tour auf einer kleinen Straße nach Hostinne weiter. Der Vorteil dieser Route: wir sehen ein einmaliges rund um weiß bebildertes Haus an der Landstraße und eine zur Hälfte aus Holz und Backsteinen neu renovierte Kirche. Der Nachteil dieser Route: eine zusätzliche Schleife von 15 km. Auf der weiteren Suche nach dem kürzesten Weg Richtung Vrchlabi wird nicht mal bemerkt, dass Lothar nicht anwesend ist. Er war zurückgefallen, um seine Akkus vom Navi zu wechseln. Weiter geht's. Wir treffen auf den Radweg zum Etappenziel. Anfangs gut ausgeschildert ist man schnell am Stadtrand. Leider hört dann mal wieder die Beschilderung auf. Durch einen Waldweg kommen wir auf's Feld oberhalb der Stadt, wo sich der Weg nach links runter oder die

Donnerstag, 15.07.2010

vermeindlich kurze Variante nach rechts teilt. Mittlerweile ist leichter Unmut in der Gruppe bezüglich der Art und Länge der Strecke. Wir entscheiden uns für die falsche Variante. Es geht weiter auf Feldwegen über Schotter, die Laune sinkt, Elke stürzt fast vom Rad.

Aber endlich erreichen wir um 18 Uhr nach weiteren 5 km das Etappenziel. Zu unserer Überraschung hat Kurt das Gepäck schon wieder bereitgestellt.

Die Tour mit 2 zusätzlich eingebauten Schleifen (10 km + 5 km) war für Monika Grund genug, auf den Nachtisch zu verzichten und sich stattdessen mit Nudeln zu stärken.

Fazit: a) Eine landschaftlich reizvolle Fahrt, insbesondere die Passage durchs Flusstal.

b) Zum ersten mal keine „Drehfahrt" sondern nur zusätzliche Rundfahrten.

Freitag, 16.07.2010

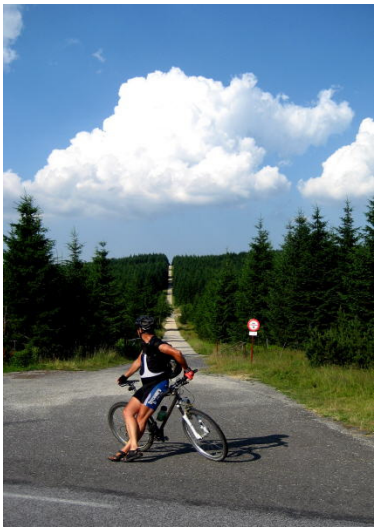
Von Vrchlabi nach Raspenava

Monika

Nachdem wir wieder eine sehr warme Nacht in Böhmen versucht haben zu schlafen, erscheinen alle pünktlich wie immer zum üppigen Frühstück im Hotel Gendorf. Alle waren froh, dass nachts endlich ein heftiges Gewitter mit Regen etwas Abkühlung gebracht hatte.
Gestärkt konnte wie üblich um 8 Uhr 30 die Abfahrt zur Bergstrecke beginnen. Am Anfang noch eine kleine Stadtrundfahrt zum Schloss mit herrlichem Park. In Ilmenice sollte Wasser nachgefüllt werden, aber weder Kurt noch Auto waren am Busbahnhof zu sehen. Wir fuhren weiter eine erste Rampe hinauf, aber auch von

Freitag, 16.07.2010

oben war Kurt und Auto nicht zu sehen. Nichtsdestotrotz – die Abfahrt war rasant und die erste Drehfahrt geschafft! An diesem Tag gab es glücklicherweise nur eine!
Wir haben unseren „Wassermann“ doch noch getroffen und konnten unsere Flaschen füllen und das war gut so! Denn jetzt ging's los, erst ein allmählicher Anstieg auf der Straße 286 und dann ging's links ab und ca. 8 km hoch mit 12 bis 15% Steigung, Fokko hat sogar 18% gemessen. Der Anstieg war gewaltig (fand ich) aber die Landschaft sensationell. Der landschaftlich gesehen schönste Tag der ganzen Strecke, wunderbare Ausblicke und nach 1,5 Stunden ging's auch endlich bergab. Wir

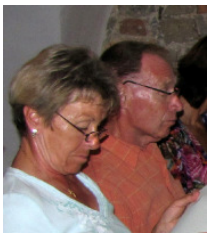


Freitag, 16.07.2010

„flogen“ durch die herrliche Landschaft mit rechts und links liegenden (verstreuten) für diese Gegend typischen Bauten nach Rokytnice zum Mittagessen. Wir hatten 38 km und 680 Höhenmeter geschafft.
Nach dem Mittagessen radelten wir zunächst wieder allmählich ansteigend auf der Straße 14 und 10 bis zu einer Abzweigung, an der wir uns bis Holni Korenov hoch quälten, um dann wieder ein Stück Richtung Tanvald abzufahren. Das letzte anstrengende Stück über Sous quälten wir uns „strampelnd“ bei sengender Hitze hinauf auf etwa 900 Meter Höhe. Aber dann der Jubelschrei „Speichersee“ in Sicht. Bier, Kaffee, Waffeln mit Eis retteten uns über die letzten Etappen am See entlang, durch Wälder nach Smedava und dann endlich lange bergab über Hejnice nach Raspenava. Dort hatten wir am Hotel Zamecek um 18 Uhr 15 unser Ziel erreicht, konnten unseren Bierdurst löschen, Auto ausladen, Zimmer beziehen und bei köstlichen Gerichten den Abend ausklingen lassen. Es war ein wunderschöner Tag und wir waren dankbar, dass das Gewitter uns nicht während dieses lang ersehnten Tages erreicht hat. Wir hatten insgesamt 1199 Höhenmeter und 82 km geschafft! Keiner hatte Blessuren, keine Platten und keine Kreislaufprobleme – ein Glück!

Samstag, 17.07.2010

Von Raspenava nach Görlitz



Johanna und Dieter

Letzter Tag in Tschechien. Beim Frühstück wird es trüb und windig – ein paar Regentropfen fallen, dadurch verzögert sich die Abfahrt etwas. Dann ist es endlich soweit. Ein kurzer Abstecher nach Frydlant, dann geht es durch Polen Richtung Deutschland. Die letzten Steigungen kosten uns genauso viel Schweiß wie die Tage davor, obwohl das Thermometer 10 Grad weniger anzeigt.
Nach 43 km und 560 Höhenmetern sind wir wieder im Euroland. Durstig und hungrig fallen wir in einen Radlertreff an der Strecke ein. Jetzt sind es nur noch 14 km bis Görlitz, welches wir um 16 Uhr erreichen.
Koffer schnappen, Zimmer belegen, duschen und ab geht es in die wunderschöne Altstadt, in der für 2 Tage ein schlesischer Dippemarkt stattfindet. Ein paar Meter weiter die Altstadt-Brücke – man konnte über die Neiße nach Polen schauen (trostlos).
Fazit: Eine gelungene Radtour ging zu Ende.

Sonntag, 18.07.2010

Heimfahrt nach Frankfurt

Wir haben noch einige Stunden Zeit, uns Görlitz – heute bei trübem Himmel – anzusehen, bevor wir uns gegen Mittag am Bahnhof treffen, um die Heimreise anzutreten. Bis Dresden fahren wir mit einer Regionalbahn, dann steigen wir um in einen ICE. Wie immer haben wir das Glück, dass der Zug heute „verkürzt“ fährt, was bedeutet, dass der Zug rappel voll ist. Der einzige Lichtblick ist, dass der Waggon, in dem wir unsere Platzreservierungen haben, bereit steht. Aber ein Gang zur Toilette stellt sich als Hindernislauf dar. Wir schwelgen alle in den Erinnerungen an die vielen Erlebnisse der letzten Tage und kommen gesund und munter in Frankfurt an.

Tourstatistik:

600 km
6000 Höhenmeter